untersuchen Gelegenheit haben werden, diese giftige Säure begegnen wird, welches ich indeß noch sehr bezweifle. Da das Käsegift dem Wurstgift höchstwahrscheinlich zur Seite gesetzt werden kann, so wie es sehr zu wünschen, daß diese beiden giftigen Stoffe, an deren Daseyn wohl nicht gezweifelt werden kann, in ein helleres Licht gesetzt werden möchten. Sollte vielleicht ein faulender thierischer Kleber diese Wirkungen hervorbringen?

Ueber pharmaceutisch-chemische Gegenstände,

vom

Apotheker Funcke in Linz am Rhein.

Rohe Pottasche enthält kein Jodin.

In der rohen Pottasche konnte ich kein Jodin bemerken *).

Honigschaum

fand ich bei Anwendung zur Stiefelwichse besser als Syrup oder Zucker, weil er durch seinen Wachsgehalt dem Leder einen besseren Glanz giebt, als jener.

Destillirte Wässer.

In einer Flasche mit Zimmtwasser fand ich neulich den oberen wasserleeren Theil mit Krystallen von Benzoesäure belegt. Ich setzte darauf Zimmtöl in einem Uhrgläschen mehrere Tage der warmen Luft aus, in der Erwartung, daß es sich in Benzoesäure verwandeln würde, doch ohne Erfolg. Ich

*) Herr Dr. Wöllner in Dünnwald hatte nämlich eine rohe, wahrscheinlich salzhaltige Pottasche untersucht die Jodin enthielt. S. Kastner's Archiv. Br.

Ich sah auch destillirte Wässer schimmlicht werden, wenn man sie mit einem das ätherische Oel enthaltenden Weingeist bereitete. Der Schleim geht also bei den gewöhnlichen riechbaren Wässern nicht mit über, sondern erzeugt sich aus dem Oele selbst. Bei Weingeistgehalt geht dieser in Essigsäure über und bildet zugleich auch Schleim. Bei riechbaren Wässern, die kein ätherisches Oel geben, ist die Schleimabsetzung am stärksten.

Soda.

Juch's Methode, aus Thon, Kochsalz und Kohle, Salmiak und Natron zu gewinnen, wollte bei Behandlung des Gemenges in einer Retorte von Gußeisen nicht gelingen. Es fand gar keine Zerlegung statt.

Liquor Ammonii acetici.

Um den Liquor Ammonii acetici durch Destillation zu gewinnen, wurden 12 Unzen weißer Salmiak in 8 Pfunden Wasser gelöst. Es wurden 38 Unzen Bleyzucker erfordert, um alle Salzsäure des Salmiaks als salzsaures Bley niederzuschlagen, die Menge des salzsauren Bleys betrug 19 Unzen. In der davon abfiltrirten Flüssigkeit stach die Säure vor, und sie blieb auch noch sauer, als sie aus einer großen Tubulatretorte überdestillirt wurde bis zur Trockne, roch aber kaum etwas brenzlich. Durch Thierkohle filtrirt gab sie eine wasserhelle Flüssigkeit, ohne den geringsten Bleygehalt. Bei Anwendung von essigsaurem Kalk — Natron und — Kali prädominirte in dem Destillate dagegen jederzeit das Ammoniak. Von essigsaurem Kali muß man 4 Th. auf 3 Th. Salmiak nehmen. Da man aber hierbei die ganze Salzmasse in die Retorte bringen muß, so hat die Destillation mehr Schwierigkeiten.

Cro-

Crotonöl, Crotonharzseife.

Bei Bereitung des Crotonöls aus den Granis Tiglii erhielt ich durch Auspressen von 1 Pfund Saamen 2 Unzen eines gelbbräunlichen Oels. Der ausgepreßte Rückstand wurde mit Weingeist behandelt, beim Auspressen der Tinktur wurde noch ein kleiner Theil Oel erhalten. Die Tinktur hinterließ nach Verdunsten ein balsamartiges bräunliches Harz, welches, wie Sapo jalappinus zur Seife bereitet, die völlige drastische Eigenschaft des Saamens besaß.

Ueber Stärkezucker aus Kartoffeln.

Zur Umwandlung von Kartoffelnstärke in Rohrzucker behandelte ich selbige sowohl mit Säuren, als mit Alkalien; Salpeter- und Salzsäure gemischt verhielten sich wie die Schwefelsäure. Eine große Menge Schwefelsäure verkohlte die feuchte Stärke nicht in der Kälte, sondern löste sie auf und gab gekocht Stärkezucker. Ein Zusatz von etwas Braunstein zu den Säuren brachte keine bessere Wirkung hervor. Es bildete sich Gummi, aber kein Zucker. Aetzalkalien bildeten blos Kleister, ohngeachtet sie Rohrzucker in Gummi verwandeln. Schwefelsäure mit etwas Kohle oder etwas geröstete Stärke mit Schwefelsäure bildeten blos einen kleisterartigen Syrup. Zusätze zur Schwefelsäure von Kleber, Leim, Tannin, Eyweiß verhielten sich wie rohe Stärke. Es wurde blos Stärkezucker erhalten.

Reinigen eiserner Geräthe.

Eiserne Gefäße, als Spatel, Mörser u. s. w., putzen sich ohne Abnutzung des Metalls am besten mit an der Luft zerfallenen Kalk.

Kohlensaurer Baryt.

Kohlensauren Baryt bereitet man sich in großer Menge sehr wohlfeil, wenn man Schwerspath mit Kochsalzmutterlauge (salzsauren Kalk) in Eisen mit Steinkohlen schmilzt, ausschöpft, in wenig Wasser löst, klar seihet, und die Lauge mit Uringeist oder Knochengeist fällt. Nebst dem Baryt gewinnt man zugleich Salmiak und der zurückbleibende Gyps zerlegt sich leicht mit dem Knochengeiste zu schwefelsaurem Ammoniak und kohlensauren Kalk.

Ueber Kryſtalliſationen verſchiedener ſchwerlöslichen Stoffe.

Im Mineralreiche findet man schöne Kryſtalle, welche die Kunſt bis dahin nicht nachzubilden vermogte. Eben so hat die Kunſt Kryſtalle dargeſtellt, welche ſich nicht im Mineralreiche finden. Selbſt einfache Kryſtalle von Erden, ſchwerlöslichen Alkalien und Salzen laſſen ſich durch die Kunſt ſchwer darſtellen. Neulich erhielt ich ſchöne Kryſtallen von ſaurem phosphorſauren Kalk in langen vierſeitigen Säulen, auf Knochen, auf welchen geraume Zeit hindurch Salzſäure geſtanden hatte. — Wenn ich in eine ſalzſaure Barytauflöſung eine Kugel von gebranntem Gyps lege, ſo bilden ſich durch Ruhe Schwerſpath-Kryſtalle. — Auch erhält man ſolche Kryſtalle ſchwerlöslicher Stoffe, wenn man über eine ſehr concentrirte Salzlauge eine dünnere langſam gießt, ſo daß beide ſich nicht vermengen, und dann der Wirkung der Luft blos ſtellt, z. B. über ſalzſauren Kalk, — Baryt, — Strontian, eine ſchwefelſaure Thon, — Talkerden oder — Kalilauge, weinſteinſaure oder phosphorſaure Kalilauge u. ſ. w.

Rheinisches Spießglanzerz.

In der Eifel bei Ahrweiler habe ich mit einer Gesellschaft ein großes Lager von Spießglanzerz entdeckt, und schon ein paar hundert Centner derbes Erz gewonnen, welches wir demnächst in Handel zu bringen hoffen. Gesintert ist es dem Ungarischen gleich. Es bricht in Grauwack mit etwas Schwefelkies, und kömmt strahlig und blättrig vor.

Krappstoff.

Ich habe mehrere Versuche über den Krappstoff angestellt, um damit schöne Farben hervorzubringen. Außer dem Zinnsalze war ich mit keinem andern Metallsalze glücklich. Alkalien erhöhen die Farbe des Krappstoffs, weil sie ihn lösen, und Säuren entfärben ihn, weil sie denselben ausscheiden. Er verhält sich ganz wie eine Pflanzensäure. Nächstens theile ich Ihnen Mehreres darüber mit.

Pharmaceutische Notizen,

vom

Apotheker Voget in Heinsberg bei Aachen.

1) Benutzung der Hülsen von Astragalus baeticus auf Pottasche.

Beim Anbau von Astragalus baeticus im Großen zum Kaffeesurrogat verdient die Benutzung der Hülsen beachtet zu werden. Ein Pfund derselben lieferte nach dem Einäschern 600 Gran Asche, die nach gehörigem Auslaugen 100 Gran fast reiner Pottasche gaben.